



*„Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!“*

*„Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!“*

# Kontext- und biographiesensible Arbeit mit neu zugewanderten Menschen

DOZENTIN:

SYLVIA ESSER, DIPL.-PÄDAGOGIN

# Struktur des Seminares

1. Kennenlernen
2. Übungen
3. Inputphasen
4. Gruppenarbeitsphasen



„Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!“

# Seminarmethode

3



Ermöglichungsdidaktik / Interaktionistischer  
Konstruktivismus

# Seminarmethode

Ermöglichungsdidaktik / Interaktionistischer Konstruktivismus

Lehr-/Lernarrangement

Inputs von Lehrenden / Lernenden

Selbsterschließung als Werkzeug



*„Nur diejenigen sind 'gute' Lehrer, die ihre Methodenkompetenz an die Schüler weitergeben (können)“ (nach Jank & Meyer)*

# Erwartungsabfrage 10 min.

- Welche **Inhalte** erwarte ich von diesem Seminar?
- Welche **Ziele** verbinde ich mit diesem Seminar?
- Welche **Methoden** sollen in diesem Seminar Anwendung finden / auf keinen Fall Anwendung finden?

# KULTUR

DOZENTIN:

SYLVIA ESSER, DIPL.-PÄDAGOGIN

# Kultur – Definitionen

## Eine Interdisziplinäre Übersicht

- Die mentale Programmierung des Geistes (Hofstede)
- Gesamtheit der kollektiven Orientierungsmuster einer Lebenswelt (Nieke)
- Für eine Gesellschaft universelles, typisches Orientierungssystem (Thomas)
- Weltbilder, Werte, soziale Normen und Handlungsmuster, die in der sozialen Interaktion der Gesellschaftsmitglieder manifest werden (Knapp)
- System von Konzepten, Überzeugungen, Einstellungen und Wertorientierungen, die sowohl im Verhalten als auch in geistigen und materiellen Manifestationen sichtbar werden (Maletzke)



# Kultur – Grundlegende Kulturbegriffe

In der Kulturwissenschaft bzw. deren interdisziplinärer Theoriediskussion werden vorrangig **drei grundlegende Kulturbegriffe** unterschieden.

Eine einprägsame Übersicht zur ersten Orientierung bietet die Einteilung von LÜSERBRINK (LÜSERBRINK 2008: 10), wobei der Fokus auf dem anthropologischen Kulturbegriff liegt.

- **Intellektuell-Ästhetischer Kulturbegriff („Hochkultur“)**
- **Materieller Kulturbegriff** (Materieller Kulturbegriff („instrumenteller Kulturbegriff“): Der Begriff leitet sich von agricultura (Landwirtschaft) ab und fasst Begriffe und Bereiche wie Organisations-/Firmenkultur, Gastronomiekultur etc. zusammen.
- **Anthropologischer Kulturbegriff** (Er bezeichnet die soziale („kollektive“) Konstruktion der Wirklichkeit)



# Kulturvergleiche / Kulturstandards etc.

**Einige Beispiele:**

**Kollektivismus vs. Individualismus**

- **Machtdistanz (gering vs.hoch)**
- **Maskulinität vs. Feminität**
- **Enges vs. Flexibles Zeitverständnis**
- **Großer vs. Enger Interaktionsabstand**
- **Hohe vs. Niedrige Unsicherheitsvermeidung**

Vertreter :Hall, Hofstede, Trompenaars, Thomas

# Kulturvergleiche / Kulturstandards etc.

## Einige Beispiele:

- **Kollektivismus vs. Individualismus**
- **Machtdistanz (gering vs.hoch)**
- **Maskulinität vs. Feminität**
- **Enges vs. Flexibles Zeitverständnis**
- **Großer vs. Enger Interaktionsabstand**
- **Hohe vs. Niedrige Unsicherheitsvermeidung**

Vertreter :Hall, Hofstede, Trompenaars, Thomas

## KRITIK:

Es gilt zu beachten, dass es sich bei den Dimensionen und ihren Spezifizierungen um **Abstraktionen** handelt, deren empirische Basis und die grundlegende Form der Kommunikation sowie die Analysemethoden nicht bzw. kaum bekannt sind.

Die unterschiedlichen (kulturvergleichenden) Ansätze werden aufgrund dessen in der Fachwelt auch kontrovers diskutiert.

Die Kritik lautet in erster Linie, dass die kontrastiven (und homogenisierenden) Beschreibungen von Kulturen nichts Zwingendes über die tatsächliche Relevanz der identifizierten kulturellen Unterschiede in interkulturellen Kontaktsituationen aussagen.

Heringer schreibt gar:

*„Insofern können diese Einteilungen nur bestenfalls als grobe Hinweise Verwendung finden.*

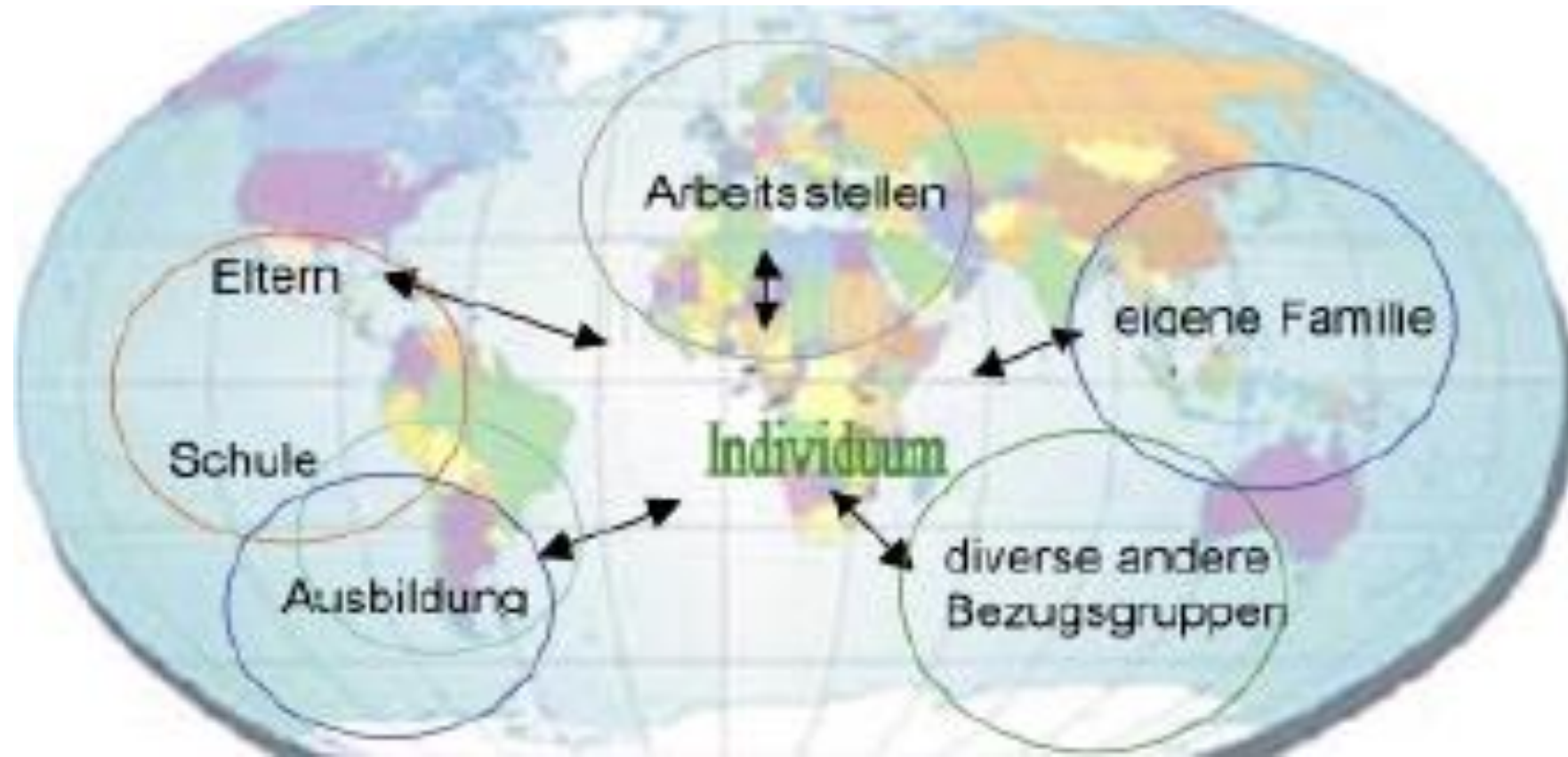
*Die Realität sieht anders aus. Außerdem ist der monokulturelle bias überall sichtbar.*

*Grobschlächtige Unterscheidungen wie die folgende in kollektivistisch vs. individualistisch sagen im Grunde wenig.*

*Sie sollen gewonnen und differenziert werden in Empirie und gerinnen dann zu groben Etiketten, die unsere Erkenntnis und daraus resultierendes Handeln kaum leiten können.*

*Denn wie soll ich im konkreten Fall damit umgehen?“ (Heringer 2014: 147)*

# Kultur – Grundlegende Kulturbegriffe



# Kultur – Grundlegende Kulturbegriffe



Eine bildungswissenschaftliche Perspektive, die auf dem Konzept der Lebenswelt fußt und die Perspektive beinhaltet, Kulturen nicht mit Ethnie, Gesellschaft oder Nation (im Sinne einer „türkischen Kultur“, „islamischen Kultur“, „westlichen Kultur“) gleichzusetzen, hat NIEKE entwickelt. NIEKES Definition fokussiert auf die Zugehörigkeiten von Individuen zu mehreren kulturellen Gruppen und auf die Existenz mehrerer Kulturen als konstitutives Element einer jeden Gesellschaft. Der Kulturwissenschaftler KLAUS PETER HANSEN hat die Begriffe „Polykollektivität“ und „Multikollektivität“ eingeführt (HANSEN 2009). Er bezeichnet damit eine Vielzahl von Kollektiven (Subkulturen), die als polykollektiv bezeichnet werden. (aus: Esser, S. \_Lehrbrief: Interkulturelles Lernen (2015))

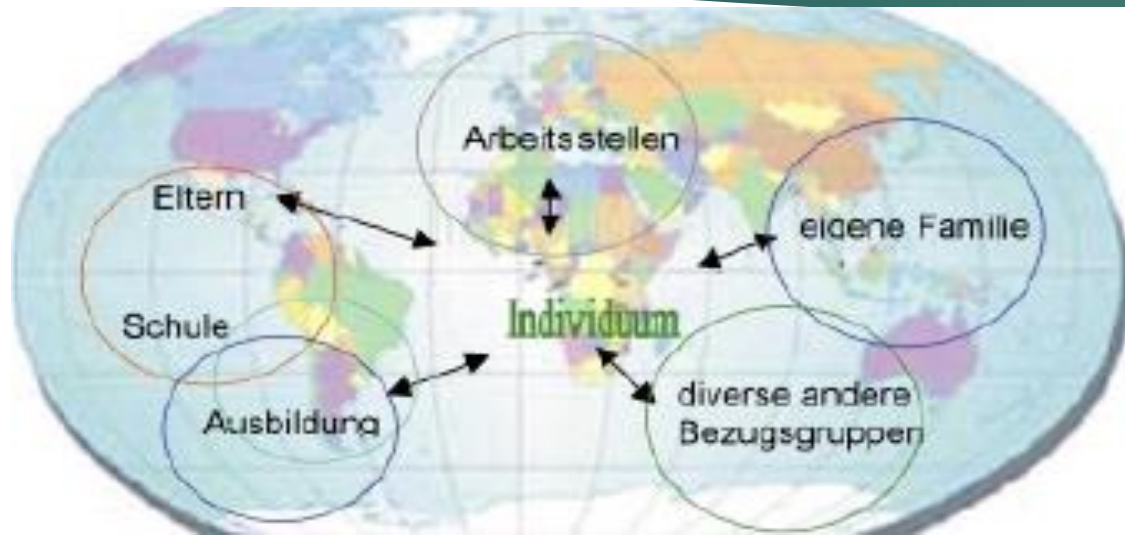
# Kultur – Grundlegende Kulturbegriffe

Lebensweltlicher Kulturbegriff → Relevanz bei Interkulturellem Lernen

**Der lebensweltliche Kulturbegriff umfasst alle dynamischen Wechselwirkungen (Reziprozitäten) zwischen den Beziehungen aller beteiligten Akteure.**

**Fokus: Soziales Handeln bzw. soziale Praxis von Akteuren und Umweltkontext**

# Kultur – Grundlegende Kulturbegriffe

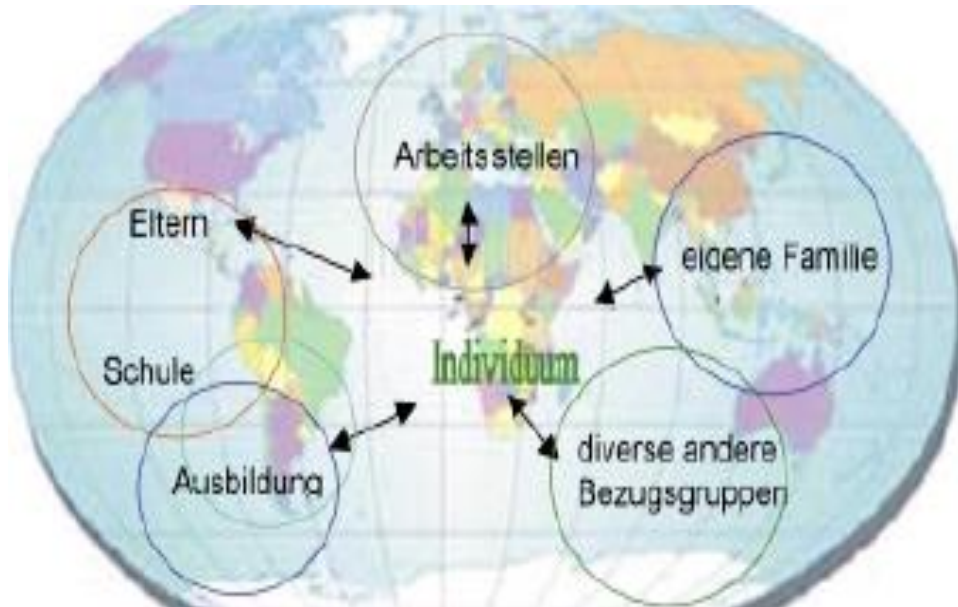


Der lebensweltliche, offene Kulturbegriff greift zurück auf die Frage nach den lebensweltlichen bzw. kulturellen Zuordnungen bzw. Gruppenzugehörigkeiten von Individuen, die in erster Linie pluralistisch und (lokal, überregional und global) vernetzt zu betrachten sind.

„Die einzelnen Akteure (sind) durch Multikollektivität charakterisiert, weil sie gleichzeitig als Mitglieder unterschiedlichster Lebenswelten handeln. Eindeutige Zuordnungsversuche im Sinne des Entweder-Oder-Prinzips zweiwertiger Logiken werden damit zunehmend schwieriger, wie etwa Diskussionen um die kulturelle ‚Zugehörigkeit‘ von Migranten der zweiten oder dritten Generation vor Augen führen. Es kann nicht mehr darum gehen, ein Element entweder einer Menge zuzuordnen oder es auszuschließen (...). Jeder der Akteure (...) ist über unterschiedliche lebensweltliche Strukturen (Familie, Freundeskreise, Ausbildung, Vereine, Unternehmen etc.) eingebunden.“ (BOLTEN 2012: 27 ff.)

# Kultur – Grundlegende Kulturbegriffe

Gesamtheit der kollektiven Orientierungsmuster einer Lebenswelt (Nieke):  
Mehrfachidentitäten



NIEKES Definition fokussiert auf die Zugehörigkeiten von Individuen zu mehreren kulturellen Gruppen und auf die Existenz mehrerer Kulturen als konstitutives Element einer jeden Gesellschaft.

# Kultur – Systematisierung



## Essentialistische Perspektiven von Kultur

- Statisches, essentialistisches Kulturverständnis
- Bewertung als überlegene Kultur
- Erklärungen mittels „kultureller Andersartigkeit“
- Kulturalisierende Perspektive

## Konstruktivistische Perspektiven von Kultur

- Soziale Konstruiertheit
- Hybrid
- Mehrfachidentitäten

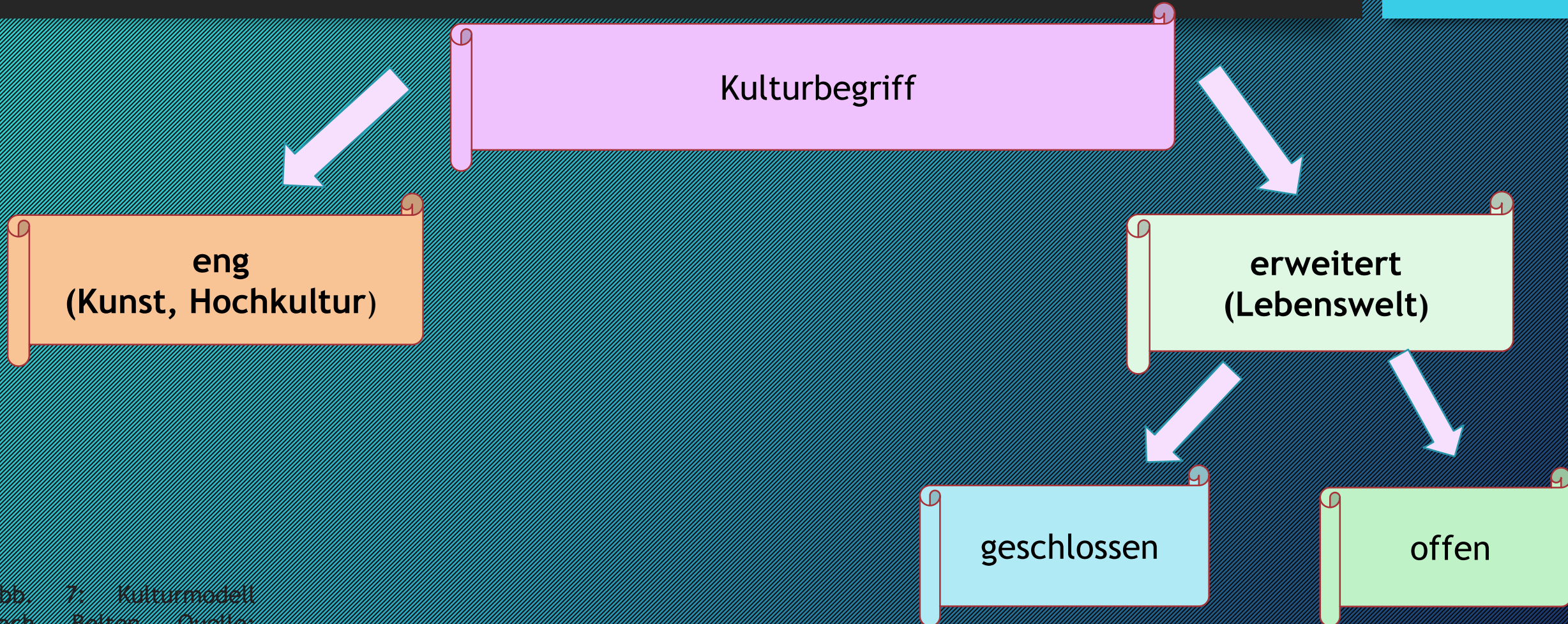


# Geschlossener und Offener Kulturbegriff

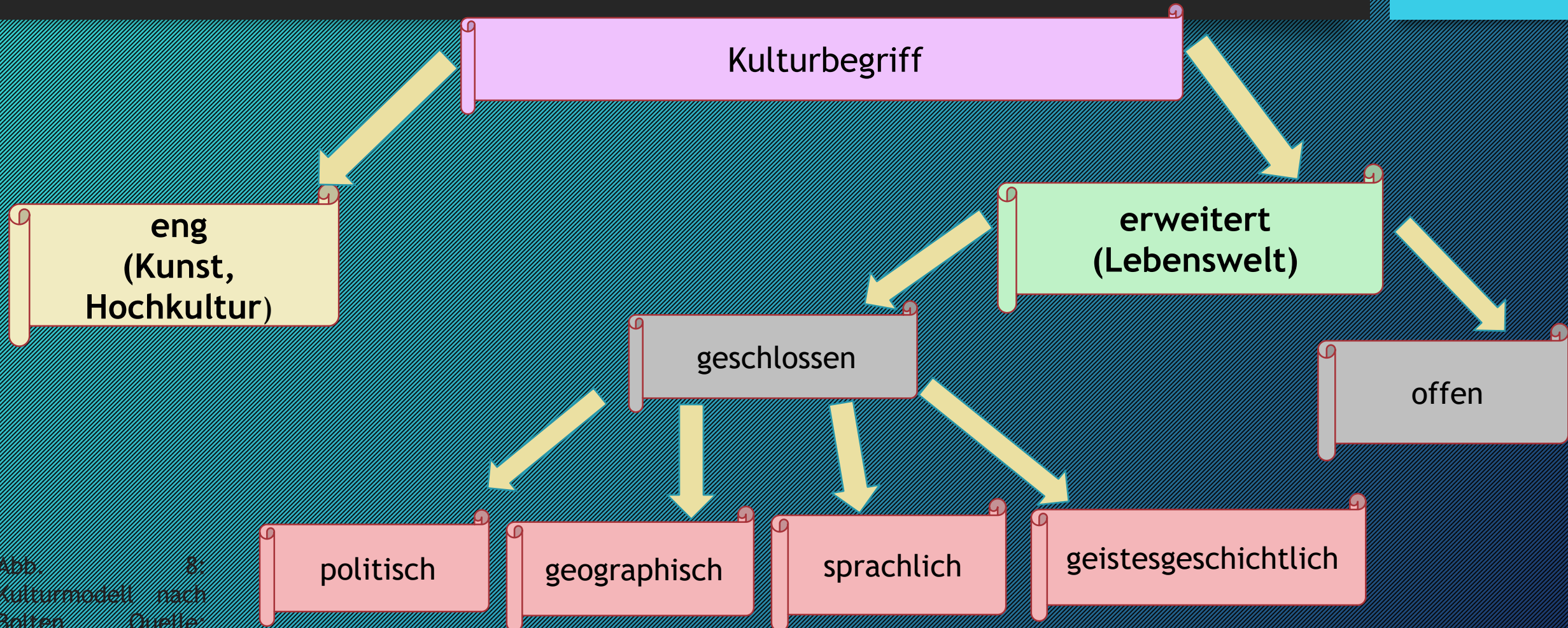
Der lebensweltliche Kulturbegriff wird des weiteren differenziert, in den geschlossenen und den offenen Kulturbegriff. Der geschlossene Kulturbegriff bezieht sich auf die Perspektive, Kulturen (Sprachgemeinschaften, Nationen, Ethnien, Religionen etc.) als geschlossene und homogene Einheiten zu betrachten (die Christen, die Marokkaner etc.). Nach diesem Verständnis existieren Kulturen also wie Container (zur Containermetapher: Ulrich Beck, 1997), die als von einander separiert und abgegrenzt betrachtet werden. Aufgrund von Migrationsbewegungen und Kommunikationsprozessen ist aber eine Lebenswelt als isolierte und unbeeinflusste Kultur kaum denkbar.

(vgl. Bolten 2012).

# Was ist Kultur?



# Was ist Kultur?



# KULTURBEGRIFF

Statisch

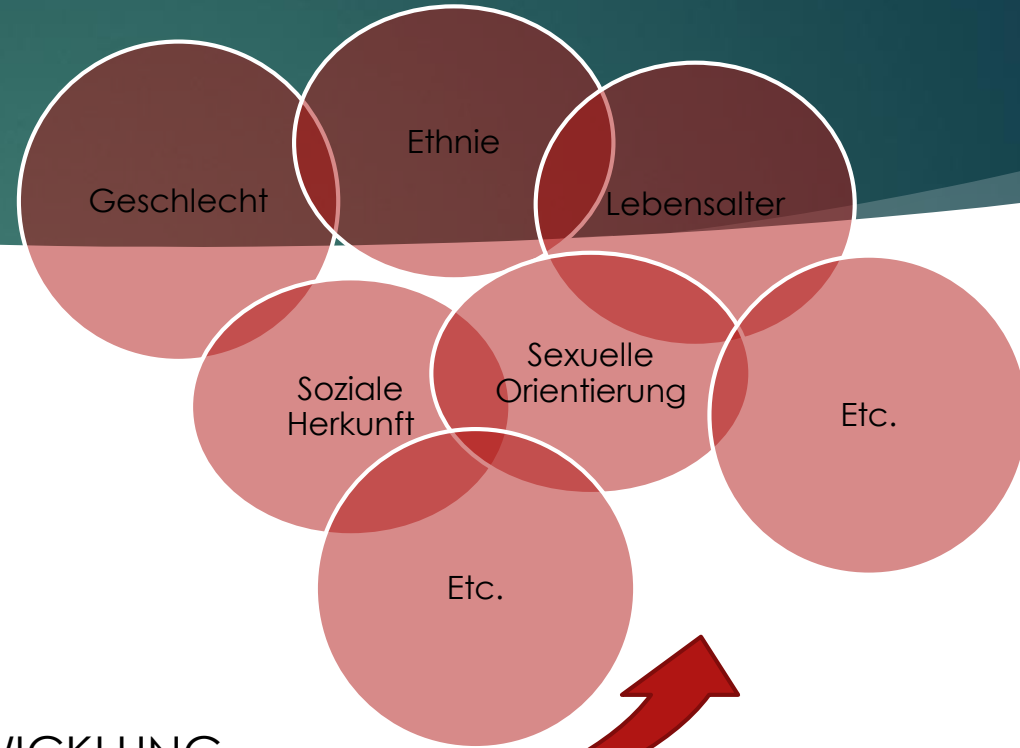
„Kulturbrille“

Homogen

Stereotypisierungen

# DIVERSITÄT

20



ENTWICKLUNG

„Heterogenität als Normalfall“ (nach M. Krüger-Potratz)

Intersektionalität



*„Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!“*

*„Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!“*